



DEMENZ



ANGELINA MÄTZLER
VOLKSSCHULE LENK
3. MAI. 2021



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Meine Ziele	4
Planung	4
Demenz	5
Was bedeutet Demenz?	5
Ursachen für Demenz	5
Symptome von Demenz	6
Beginnende Demenz	6
Fortgeschrittene Demenz	6
Schwere Demenz	6
Bücherregal – Prinzip	7
Diagnose	7
Kinderdemenz NCL	7
Was für eine Erkrankung ist NCL?	7
Wer ist davon betroffen?	8
Wie verläuft die Krankheit?	8
Wie sieht es mit Behandlungsmöglichkeiten aus?	8
Tierdemenz.....	9
Wenn unsere Stubentiger altern	9
Symptome und Diagnose von Altersdemenz bei Katzen	9
Behandlung von Demenz - wo und wie?	10
Musiktherapie.....	10
Ergotherapie	10
Ausbildung zur FaGe EFZ	11
Pflege und Unterstützung im Alltag.....	11
Ausbildung	12
Dauer.....	12
Bildung in beruflicher Praxis	12
Schulische Bildung	12
Lernbereiche	12
Überbetriebliche Kurse	12
Berufsmaturität	12
Abschluss	12
Voraussetzungen.....	12

Vorbildung.....	12
Anforderungen.....	13
Weiterbildung.....	13
Kurse.....	13
Berufsprüfung (BP).....	13
Höhere Fachprüfung (HFP)	13
Höhere Fachschule	13
Fachhochschule	14
Berufsverhältnisse	14
Alltag im Altersheim	15
Mündliches Interview	16
Altersheim Senevita.....	21
Auswertung meiner Umfrage	22
Fazit.....	26
Danksagung	26
Literaturverzeichnis	27
Abbildungsverzeichnis.....	28
Anhang	29
Arbeitsjournal	29
Fragebogen Umfrage.....	31

Vorwort

Schon in meinem achten Schuljahr habe ich mir viele Gedanken zu einem Projekt für die neunte Klasse gemacht. Und da ich mir gerne selbst viel Stress bereite, habe ich mir darüber den Kopf zerbrochen. Doch nie kam mir eine gute Idee in den Sinn.

Als dann meine Paten einmal zu Besuch waren, haben sich meine Mutter und meine Patin über ihre Arbeit im Altersheim unterhalten. Ich hörte zuerst nicht aufmerksam zu, doch als meine Ohren „Altersheim und Demenz“ aufschnappten, wurde ich hellhörig. Meine Mutter bemerkte es und fragte mich auch aus, ob ich etwas darüber wisse. Erst dann realisierte ich, wie unwissend ich eigentlich darüber bin und meine Motivation stieg, etwas darüber zu erfahren. Nach langem Zuhören meinte meine Patin, dass es doch eine gute Idee für mein Projekt im neunten Schuljahr wäre.

Ich war mir unschlüssig, weil ich mir nicht sicher war oder wie mein Lehrer sagen würde, wie ich „Fleisch an den Knochen“, bringen könnte. Langes Recherchieren hat mich schlussendlich überzeugt, dass man „Demenz“ gut als Thema ausbauen könnte und ich war überzeugt, dieses Thema als mein Projekt zu nehmen.

Meine Ziele

- Ich will in meiner Dokumentation genaue Informationen zu Ursachen, Symptome, Formen und Heilungsmöglichkeiten aufzeigen.
- Ich will gute Bilder einfügen, die zur Visualisierung helfen.
- Ich will in einem Altersheim einen Tag mit einer dementen Person verbringen und auch ein Interview mit einer Pflegerin führen.
- Ich will meine Interviewfragen so stellen, dass ich meine Antworten kriege und dazu die Schweigepflicht nicht verletzte.
- Ich will in einer Onlineumfrage mindestens 50 Menschen befragen, wie viel sie über Demenz wissen.

Planung

Demenz	Dezember		Januar		Februar		März		April
Dokumentation									
Recherche									
Dokumentation									
Interview									
Umfrage									

Demenz

Etwa zwei Drittel von etwa 1,7 Millionen Demenzkranken in Deutschland leiden an der Alzheimer-Krankheit. Die meisten von ihnen sind über 65 Jahre alt.

Obwohl die Alzheimer-Krankheit die häufigste Ursache der Demenz ausmacht, gibt es noch rund 50 andere Krankheiten, die eine Demenz verursachen. (DocJones.de, 2020)

Was bedeutet Demenz?

Demenz stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „ohne Geist“. Die Demenz betrifft also die geistigen Fähigkeiten eines Patienten. Das Kurzzeitgedächtnis lässt zuerst nach, später kommt es zu Denk- und Wahrnehmungsstörungen und auch Persönlichkeitsveränderungen gehören dazu. Eine Demenz ist



Abbildung 1/Demenz, Darstellung Baum

nicht vergleichbar mit einer Lungenentzündung oder so, sondern ein zufälliges Beieinanderfinden von Symptomen, die eben durch verschiedene Krankheiten verursacht werden können. (DocJones.de, 2020)

Ursachen für Demenz

Bei Demenz bzw. Alzheimer sterben die Nervenzellen im Gehirn ab. Der genaue Grund dafür ist jedoch noch nicht bekannt.

Ein Teil der Patienten mit einer fortschreitenden Demenz leidet an anderen Krankheiten des Gehirns wie etwa der Pick-Krankheit (Abbau der Nervenzellen in Teilen des Grosshirns) oder einem Hirntumor. Auch die Parkinson-Krankheit („Schüttellähmung“) kann im späten Stadium zu Demenz führen. (DocJones.de, 2020)

Es gibt aber auch Krankheiten ausserhalb des Nervensystems, die für Demenz-Symptome verantwortlich sein können: Infektionskrankheiten wie AIDS (Übertragbare Immunschwächekrankheit) oder die Lyme-Borreliose (eine durch Zecken übertragene Infektion), Alkohol- und Drogenmissbrauch etc.

Im Gegensatz zur Demenz und Durchblutungsstörungen des Gehirns, lassen sich die oben genannten Krankheiten behandeln. Wird die Grundkrankheit geheilt, so verschwinden auch die Demenz-Symptome. (DocJones.de, 2020)

Symptome von Demenz

Mit fortschreitender Demenz nehmen die geistigen Fähigkeiten des Patienten langsam ab:

Beginnende Demenz

- Das Kurzzeitgedächtnis lässt nach
 - Orientierungsprobleme in fremder Umgebung
 - Komplexe Probleme werden falsch beurteilt (zum Beispiel im Strassenverkehr)
 - Wortfindungsstörungen
 - Stimmungsschwankungen, Reizbarkeit
- (DocJones.de, 2020)

Fortgeschrittene Demenz

- Die Vergesslichkeit nimmt zu; die Patienten vergessen Namen und Ereignisse, die weiter zurückliegen
 - Orientierungsprobleme, auch in vertrauter Umgebung
 - Unruhe, Schlafstörungen, aufgehobener Tag-Nacht-Rhythmus
- (DocJones.de, 2020)

Schwere Demenz

- Alltagstätigkeiten können nicht mehr ausgeführt werden
 - Sprachverarmung
 - Orientierungsverlust
 - Kontrollverlust über Körperfunktionen (zum Beispiel Blase und Darm)
- (DocJones.de, 2020)

Bei den fortschreitenden Demenz-Krankheiten dauert jedes Stadium etwa drei Jahre. Nicht bei allen Betroffenen verläuft eine Demenz gleich. Das hängt von der Ursache und dem allgemeinen Gesundheitszustand des Patienten ab. Kommen zu den oben genannten Symptomen noch psychische Probleme wie Aggressionen, Depressionen



Abbildung 2/Vergesslichkeit

oder enthemmtes Verhalten¹ dazu, kann das für die Angehörigen zu einer Belastung werden. (DocJones.de, 2020)

Bücherregal – Prinzip

Stellen sie sich ein Bücherregal vor. Ein einziges Buch ist eine Erinnerung der Person. Ein Besucher (also die Demenz) kommt immer wieder und nimmt sich ein Buch oder auch mehrere, somit verschwinden diese Erinnerungen aus dem Gedächtnis des Menschen. Der Besucher vergisst aber meistens, diese Bücher zurückzugeben. Wenn er aber einmal eines zurückbringt, kann diese Erinnerung plötzlich bei der betroffenen Person aufkommen. Also zum Beispiel, der Besucher bringt ein Buch zurück, in dem sich die Erinnerung von einem verstorbenen Familienmitglied befindet. Am nächsten Morgen wacht die Person auf und meint, dass das Familienmitglied gerade vor kurzem verstorben sei. (Mätzler, 2020)

Diagnose

Mit verschiedenen Tests, die der Hausarzt, ein Neurologe oder speziell geschultes Personal in Gedächtnisambulanzen durchführt, ist die Diagnose von Demenz recht einfach herauszufinden. Mit dem Mini-Mental-Status-Test (MMST) oder dem Demenz-Detektions-Test (DemTect) kann dies 15 bis 30 Minuten dauern. Mit diesen Untersuchungen überprüft der Arzt anhand von Aufgaben die Merkfähigkeit, Erinnerungsfähigkeit, Orientierung, Aufmerksamkeit, Rechenfähigkeit und Sprache des Patienten. Erreicht der Betroffene eine bestimmte Punktzahl nicht, besteht der Verdacht auf eine Demenz-Krankheit. Zur genaueren Diagnose und Abgrenzung von der normalen Altersvergesslichkeit stehen eine grosse Zahl von aufwendigeren Tests zur Verfügung, die aber noch mehr Zeit in Anspruch nehmen. (DocJones.de, 2020)

Kinderdemenz NCL

Was für eine Erkrankung ist NCL?

NCL steht für Neuronale Ceroid Lipofuszinose und ist eine tödliche Stoffwechselkrankheit. Diese verursacht das Absterben von Nervenzellen. Vereinfacht kann man sich die Erkrankung als eine Art Kinderdemenz vorstellen. Die Kinder verlieren nach und nach die

¹ Sie verhalten sich dann auf eine Weise, die andere als peinlich, grob oder unsensibel empfinden. Das kann taktlose oder grobe Bemerkungen beinhalten, ein Sich-Entkleiden oder sexuelle Verhaltensweisen in der Öffentlichkeit, die auf andere störend wirken.

Fähigkeit zu sehen, zu denken, zu gehen und zu sprechen. Kaum eines wird älter als 30 Jahre. (seltene KRANKHEITEN, 2020)

Wer ist davon betroffen?



Abbildung 3/Kinderdemenz

NCL betrifft ausschliesslich Kinder. In Deutschland gibt es rund 700, weltweit ca. 70'000 Betroffene. Die Erkrankung wird rezessiv vererbt, das heisst, beide Varianten des betroffenen Gens sind mutiert und somit nicht funktionsfähig. Die Eltern sind Träger eines mutierten Gens und zeigen keinerlei Symptome,

dies führt, wie bei den meisten seltenen Erkrankungen, zu zahlreichen Fehldiagnosen und einer durchschnittlichen Diagnosezeit von 22 Monaten in Deutschland. (seltene KRANKHEITEN, 2020)

Wie verläuft die Krankheit?

Die Kinderdemenz NCL verläuft je nach Patienten und Form der Erkrankung etwas verändert ab. Meist beginnen die Symptome im Grundschulalter mit einer Sehschwäche, die bei den Kindern innerhalb von ein bis drei Jahren zur Erblindung führt. Parallel dazu findet der dementielle Abbau statt, was heisst, die Kinder verlernen zuvor erworbenes Wissen wie Rechnen und Schreiben. Es folgen motorische Störungen, epileptische Anfälle, der Verlust der Sprache bis hin zur kompletten Bettlägerigkeit. Im Alter von 25 bis 30 Jahren versagen schliesslich auch die lebenswichtigen Funktionen und die Kinder versterben. Bis jetzt verläuft die Erkrankung immer tödlich und ist nicht heilbar. (seltene KRANKHEITEN, 2020)

Wie sieht es mit Behandlungsmöglichkeiten aus?

Leider kann NCL bisher nicht geheilt werden. Lange war es nur möglich, Anfälle oder Krämpfe zu behandeln sowie palliative² Massnahmen durchzuführen. Auch sportliche Betätigung kann den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen. Aber seit Juni dieses Jahres gibt es das erste zugelassene Medikament für NCL². Dieses verzögert anscheinend den Krankheitsverlauf, wobei weiterführende klinische Studien noch laufen. Leider hilft das

² die Krankheitsbeschwerden linderndes, aber nicht die Krankheit selbst beseitigendes Arzneimittel; Linderungsmittel

Medikament nicht für die anderen NCL-Formen, aber es gibt Hoffnung. (seltene KRANKHEITEN, 2020)

Tierdemenz

Wenn unsere Stubentiger altern

Ausgewogenes Futter, gezielte Pflege und medizinische Versorgung lassen unsere geliebten Haustiere heutzutage oftmals ein hohes Alter erreichen. Deshalb kommt es nicht selten vor, dass typische altersbedingte Krankheiten auch bei unseren geliebten Vierbeinern auftreten können. Studien lassen vermuten, dass jede zweite Haus-



Abbildung 4/Tierdemenz

katze, die älter als 15 Jahre ist, verschiedene altersbedingte Verhaltensstörungen aufweist. Schwinden die kognitiven Fähigkeiten wie Erinnerung, Lernfähigkeit, Auffassungsgabe und Aufmerksamkeit aufgrund des hohen Alters, hat das starke Auswirkungen auf das Verhalten des Tieres und führt zu neuen Herausforderungen im Alltag. (FINDEFIX, 2021)

Symptome und Diagnose von Altersdemenz bei Katzen

Mit der erhöhten Lebensspanne bekommen Katzen auch all jene Gesundheitsprobleme wie der Mensch. Dazu zählen Seh- und Hörschwierigkeiten, Diabetes, Bluthochdruck, Schilddrüsenüberfunktion, Gelenkbeschwerden, Niereninsuffizienz u.v.m. Auch Demenz ist eine der vielen altersbedingten Erkrankungen und ist nicht leicht zu erkennen, da die Symptome anfangs schleichend auftreten und sich erst mit der Zeit verschlimmern.

Die richtige Diagnose ist entscheidend, aber nicht leicht zu treffen. Der Tierarzt kann zwar bereits viele andere Krankheiten nach einer eingehenden Untersuchung ausschliessen, dennoch ist er auf die Mithilfe des Katzenhalters angewiesen. Dieser muss sein Tier über lange Zeit beobachten und Verhaltensänderungen aufmerksam dokumentieren und nicht auf die leichte Schulter nehmen. (FINDEFIX, 2021)

Zunächst aber sollte das Tier genauestens vom Tierarzt untersucht werden. Die Werte von Herz, Schilddrüse, Niere, Leber, Pankreas³ etc. müssen überprüft und der Blutdruck

³ Bauchspeicheldrüse

gemessen werden. Ausserdem ist es wichtig, Schmerzen auszuschliessen bzw. Ursachen für vorhandene Schmerzen zu finden. Ältere Katzen leiden häufig unter starken Gelenkschmerzen, lassen dieses jedoch selten erkennen. (FINDEFIX, 2021)

Behandlung von Demenz - wo und wie?

Wie es schon erwähnt wurde, ist Demenz nicht heilbar. Bei einer Therapie der Demenz können jedoch Medikamente dazukommen. Sie können im frühen und mittleren Stadium helfen, die Gedächtnisleistung möglichst lange zu erhalten und Begleiterscheinungen zu verlangsamen. Aber auch Behandlungen ohne Medikamente, wie zum Beispiel die Musiktherapie oder die Ergotherapie, sind bei Demenz inzwischen ziemlich geltend. Da geht es darum, die Stimmung der Patienten zu verbessern, ihre Fähigkeiten zu erhalten und sie dabei zu unterstützen, mit der Krankheit im Alltag besser zurechtzukommen. (Mätzler, Threapie, 2021)

Nur eine Ärztin oder ein Arzt kann aufgrund einer genauen Diagnose über die passende Behandlung entscheiden. Weil sich die Beschwerden im Krankheitsverlauf immer weiter verschlechtern, ist es wichtig, dass möglichst schnell mit einer Therapie begonnen wird. (Mätzler, Threapie, 2021) (FINDEFIX, 2021)

Musiktherapie

Musik kann Erinnerungen wecken. Eine Musiktherapie kann das Gedächtnis nicht wiederbringen, aber sie kann ein Wohlbefinden, ein Gefühl der Vertrautheit auslösen und auch einen Bezug zur eigenen Identität herstellen. Dadurch können Betroffene wieder mit ihrer Umwelt in Kontakt treten. (demenz-portal.at, 2021)

Ergotherapie

In der Ergotherapie werden Aktivitäten, Umwelтанpassung und Beratung gezielt und regelmässig eingesetzt. Dies erlaubt dem Klienten, seine Handlungsfähigkeit im Alltag, seine gesellschaftliche Teilhabe und seine Lebensqualität zu verbessern. (demenz-portal.at, 2021)

Ausbildung zur FaGe EFZ

Pflege und Unterstützung im Alltag

Pfleger unterstützen Menschen, wie bei der Hygiene oder Körperpflege (Dusche, Bad, Toilette), auch beim An- und Auskleiden helfen, rasieren und frisieren, all das, was diese Menschen vielleicht nicht mehr allein hinbekommen.

Wäsche und Kleider waschen, Bettwäsche wechseln, verschiedene Hausarbeiten verrichten wie Abwasch oder Reinigung

Auf die Ernährung achten und erst recht darauf, auf die Einnahme verschiedener Mahlzeiten. Für regelmässigen Alltag sorgen, Aktivitäten hineinbauen. (Mätzler, Therapie, 2021)

- Menschen am Lebensende begleiten.
- Medizinische Betreuung und Verwaltung.
- Temperatur und Blutdruck messen, Puls nehmen.
- Blut- und Urinproben nehmen und ins Labor schicken.
- Medikamente vorbereiten und nach Anweisung des Pflegepersonals verabreichen, Injektionen geben.
- Infusionen und künstliche Ernährung einstellen.
- Verbände wechseln und Wunden versorgen.
- Hygiene- und Sicherheitsregeln kennen und anwenden, gebrauchtes Material ordnungsgemäss und umweltschonend entsorgen, Instrumente reinigen und desinfizieren.
- Präventionsprojekte unterstützen wie Impfkampagnen.
- Dokumente erstellen für die Aufnahme, Verlegung oder Entlassung eines betreuten Menschen.
- Menschen begrüßen und ihnen Räumlichkeiten zeigen.
- externe Termine planen, wie Physiotherapie oder Arztbesuch, und wo nötig Menschen begleiten.
- Verwaltungsarbeiten am Computer übernehmen, Bestände von Geräten, Medikamenten und Nahrung überprüfen und Bestellungen vornehmen, an Sitzungen teilnehmen (FG, 2021)



Abbildung 5/Hygiene

Ausbildung

Dauer

3 Jahre

2 Jahre (in gewissen Kantonen möglich bei entsprechender Vorbildung und Berufserfahrung)

Bildung in beruflicher Praxis

In einer Institution des Gesundheits- oder Sozialwesens

Schulische Bildung

Im ersten und zweiten Jahr 2 Tage pro Woche an der Berufsfachschule; im dritten Jahr 1 Tag

Lernbereiche

Umsetzen von Professionalität und Klienten Zentrierung

Pflegen und Betreuen allgemein und in anspruchsvollen Situationen

Ausführen medizinaltechnischer Verrichtungen

Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene

Gestalten des Alltags

Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben

Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben

Überbetriebliche Kurse

Zu verschiedenen Themen

Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während der Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besucht werden.

Abschluss

Eidg. Fähigkeitszeugnis "Fachmann/-frau Gesundheit EFZ"

Voraussetzungen

Vorbildung

Obligatorische Schule abgeschlossen

Über Bedingungen für eine verkürzte Ausbildung informieren die jeweiligen Kantone.

Anforderungen

- Kontaktfreude
- Team- und Kommunikationsfähigkeit, gute Umgangsformen
- Geduld und Respekt
- Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft
- gute Beobachtungsgabe, schnelles Reaktionsvermögen
- sorgfältige und genaue Arbeitsweise
- Verantwortungsbewusstsein
- Organisationsfähigkeit
- Dienstleistungsbewusstsein
- Sinn für Sauberkeit und Ordnung
- psychische Belastbarkeit
- gute körperliche Verfassung
- Flexibilität: Bereitschaft zu unregelmässiger Arbeitszeit

Weiterbildung

Kurse

Angebote von Fachschulen, Verbänden und Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens

Berufsprüfung (BP)

Mit eidg. Fachausweis: z. B. Fachmann/-frau Langzeitpflege und -betreuung, Medizinische/r Praxiskoordinator/in, Berater/in für respiratorische Erkrankungen, Fachmann/-frau für neurophysiologische Diagnostik, Medizinische/r Masseur/in, Transportsanitäter/in

Höhere Fachprüfung (HFP)

Mit eidg. Diplom: z. B. Experte/Expertin biomed. Analytik/Labormanagement., Experte/Expertin für Zytodiagnostik, Fachexperte/-expertin in diversen Gesundheitsbereichen

Höhere Fachschule

Z. B. Dipl. Pflegefachmann/-frau HF, Dipl. Aktivierungsfachmann/-frau HF, Dipl. Dentalhygieniker/in HF, Dipl. Radiologie Fachmann/-frau HF, Dipl. Fachmann/-frau Operationstechnik HF, Dipl. Rettungssanitäter/in HF oder Dipl. biomedizinische/r Analytiker/in HF

Fachhochschule

Z. B. Bachelor of Science (FH) in Pflege, in Physiotherapie, in Osteopathie, in Ergotherapie, in Ernährung und Diätetik, Hebamme oder in sozialer Arbeit. Je nach Fachhochschule gelten unterschiedliche Zulassungsbedingungen.

Berufsverhältnisse

Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FaGe) arbeiten in verschiedensten Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens, zum Beispiel in Spitälern, psychiatrischen Kliniken, Rehabilitationszentren, Alters- und Pflegezentren, Heimen für Menschen mit Beeinträchtigungen oder im Bereich Spitex. Je nach Arbeitsort müssen die Berufsleute mit unregelmässigen Arbeitszeiten rechnen. Diese können Nacht- und Wochenenddienste beinhalten. Teilzeitarbeit ist möglich. Die Aussichten auf dem Stellenmarkt sind gut, qualifizierte Berufsleute im Pflege- und Betreuungsbereich sind gesucht.

Alltag im Altersheim

Ich habe mit Marie Tourneau, die ich schon über 6 Jahre kenne und ein Praktikum im Deutschen Altersheim gemacht hat, telefoniert. Marie hat mir erklärt, wie bei ihnen ein Alltag aussah und welche Aktivitäten sie gemacht hat.

„Der Anfang war immer gleich. Es war wichtig, dass dieselbe Pflegerin oder derselbe Pfleger die betroffene Person abgeholt hat, dass sie den Ablauf möglichst gleich halten, damit keine neuen Sachen dazukommen, die eventuell verwirren könnten.

Beim Essen wurde immer gefragt, was sie haben wollen und ihnen wurden Bilder gezeigt, damit sie sich besser daran erinnern können, was es ist, falls ihnen selbst das nicht mehr einfallen sollte.

Nach dem Essen sind sie immer in einem Raum sitzen geblieben, wo man einfach geredet hat. Und etwas später hat man dann kleine Spiele gespielt, um das Gedächtnis wieder etwas auf Vordermann zu bringen.

Die Pfleger haben zum Beispiel Karten gezeigt, auf denen berühmte Personen aus ihrer Kindheit zu sehen waren, weil sie sich wohl häufig besser an früher erinnern können.

Eine Alternative dazu war, dass man Musik von früher gehört oder gesungen hat, damit man sich ebenfalls erinnert und eventuell den Text so auch gut kennt, dass man mitsingen kann.

Zeitungen haben wir auch sehr oft gelesen, weil dort Themen angesprochen wurden/werden, die auch früher relevant waren und die sie deshalb mit jetzt verbinden können.

Gemalt haben wir auch öfter aus denselben Gründen. Am Abend hat man ihnen dann ins Bett geholfen.“

Nachdem ich das gehört habe, war ich ziemlich überrascht, weil das eigentlich ziemlich gute Aktivitäten sind. Ich habe die Musiktherapie auch schon mal erwähnt.

Mündliches Interview

Ich habe mit Cornelia Anderegg, einer diplomierten Pflegefachfrau, die schon seit fast drei Jahren in der Wohngruppe für Menschen mit Demenz im Altersheim Senevita Lenk arbeitet, ein Interview durchgeführt.

Können Sie mir stichwortartig erklären, was Demenz ist?

«Demenz ist eine allgemeine Bezeichnung für eine Verminderung der geistigen Fähigkeiten, die schwerwiegend genug sind, um den Alltag zu beeinflussen.

Hier ein paar Beispiele:

- Gedächtnisverlust
- Vergesslichkeit

↳ Wenn jemand bestimmte Abläufe nicht mehr machen kann oder nicht mehr selbst erledigen kann oder allgemeine Unsicherheiten im Alltag vorherrschen.»

Können Sie mir einige typische Symptome aufzählen und diese ausführlich erklären?

«Gedächtniskommunikations- und Sprachverlust können eine Beeinträchtigung sein.

Auch eine reduzierte Fähigkeit der Konzentration, logischem Denken und Aufmerksamkeit sind Symptome.

Die Betroffenen, die reduzierte Fähigkeiten der Aufmerksamkeit haben, sind zum Beispiel ständig in Bewegung, weil sie nicht stillsitzen können.»

Wieso können sich die Betroffenen denn besser an früher erinnern?

«Die Erkrankten haben hauptsächlich mit dem Kurzzeitgedächtnis viele Probleme... Es gibt ein Lang- und Kurzzeitgedächtnis, wenn man ihnen Input gibt, wie: «Meine Tochter» oder was früher alles vorgekommen war, oder auch, wenn man mit ihnen ihre Fotoalben ansieht, dann kommen diese Erinnerungen wieder.

Aber eben, das Kurzzeitgedächtnis ist beeinträchtigt, also was jetzt ist, kann eine Planung oder Durchführung im Haushalt betreffen. Wenn sie also noch zuhause sind, merkt man auf einmal, dass dies ein Problem bereitet. Zum Beispiel läuft das Kochen nicht mehr wie gewohnt. Termine wie Arzttermine, Zahnarzttermine... Solche Dinge gehen vergessen.

Auch die Zahlung der Rechnungen kann der Betroffene nicht mehr übernehmen, weil er es vergisst. Auch ein Orientierungsverlust allgemein, kann dazu gehören.

Noch ein Beispiel: Wenn die Betroffenen ihre gewohnte Umgebung verlassen, also das heisst, wenn man die Leute hier ins Dorf lassen würde, würden sie nicht mehr zurückfinden.»

Gibt es einen gewissen Ursprung von Demenz?

«Demenz wird durch die Schädigung der Gehirnzellen verursacht. Die Schädigung beeinflusst also die Fähigkeit, doch wie diese Schädigungen zustande kommen, ist unbekannt.»

Ist Demenz eine Erbkrankheit?

«Ca. nur 1% von allen Alzheimerfällen sind eindeutig erblich bedingt. Es sind bisher drei Gene bekannt, die für die erbliche Form verantwortlich sind, also, wenn sich eines dieser Gene mutiert, kann es zu einem Alzheimerausbruch kommen.

Die erblich bedingte Art, hat auch ein frühes Erkrankungsalter, ca. von 30-65 Jahre.

Die altersbedingte Demenz kommt jedoch häufiger vor, hat auch ein spätes Erkrankungsalter, ca. ab 65 Jahren.»

Was sind Ihrer Meinung nach, die besten Behandlungen? Und wie sieht das hier im Altersheim aus?

«Aus der Erfahrung haben wir festgestellt, dass eine individuelle Betreuung, eine ressourcenorientierte Betreuung, eine gute Auswirkung hat. Also das bedeutet; wir achten darauf, dass wir die vorhandenen Fähigkeiten, die die einzelnen Bewohner besitzen, im Alltag erkennen, wahrnehmen und sie auch im Pflegeprozess einschliessen.

Anhand dieser Ressourcen und Fähigkeiten planen wir für sie, mit den notwendigen Mitteln, einen möglichst gestalteten Alltag und versuchen ihn dann umzusetzen. Es ist aber wichtig, dass wir Grenzen, die sich zeigen, erkennen und akzeptieren.

Diese Grenzen schauen wir später im Team an, besprechen, ob etwas geändert werden muss und hinterfragen auch Varianten. Auch noch wichtig ist, dass wir jeden Tag, Schritt für Schritt, diesen Bewohner begleiten und versuchen, Überforderungen aus dem Weg zu gehen. Ein weiterer Bereich wäre die medikamentöse Behandlung.

Die Symptome der Menschen wie Unruhe oder Aggression werden mit Medikamenten verzögert oder leicht gelindert. Mit den Medikamenten kann aber nichts geheilt werden.»

Was sagen Sie zur Musik- und «Spiel» Therapie?

«Musik und Spiel ist auf unserer Abteilung, bei den Demenzbewohnern, ein ganz wichtiger Faktor in unserer täglichen Arbeit. Musik und Spiel kann Erinnerungen wecken, es kann zum Singen und Tanzen animieren. Dadurch können die Demenzbewohner beruhigt oder abgelenkt werden. Sicherheit kann damit auch vermittelt werden, wenn sie vielleicht ein bekanntes Lied oder ein Instrument, das sie mal gespielt haben, hören.

Bei uns läuft zum Beispiel sehr oft Musik, bei der die Handorgel spielt, nicht wirklich neuzeitige Sachen, aber es dient ja dazu, die Erinnerungen zu wecken.

Gibt es eine bestimmte Person, die Sie begleiten?

Nein, wir arbeiten in diesem Wohnhaus nach dem «Bezugspersonensystem», aber wir sind, pfleglich bedingt, nicht nur für zwei oder drei Personen zuständig.

Wir haben es in drei verschiedene Dienste aufgeteilt, wie zum Beispiel der Pflegedienst, der übernimmt die Morgenschicht. Diese Dienste sind vom Arbeitsbereich klar definiert. «Was ist zu erledigen?», ist beispielsweise eine Frage, die man sich in diesen Diensten stellen muss. Sozusagen pflegen wir immer die gleichen Personen, aber alle miteinander, da es eine Teamarbeit ist.

Wie kann man die Betroffenen am besten unterstützen?

Wie ich bereits erwähnt habe, ist eine individuelle Betreuung sehr wichtig, also dass man den Alltag nach den Fähigkeiten eines Patienten gestaltet. Ganz wichtig ist auch der Einbezug der Familie und der Angehörigen in diesem pflegerischen Prozess. Die Angehörigen kennen den Patienten schlussendlich am besten, wie zum Beispiel ihre Bedürfnisse und Angewohnheiten.

Und es ist ausschlaggebend, dass wir alles versuchen, im Alltag zu interpretieren. Entscheidend ist auch, dass wir gute und verständliche Kommunikationen halten. Damit wir sie nicht überfordern, halten wir immer Blickkontakt, bilden einfache Sätze und stellen W-Fragen.

Die Mimik und Gestik sind auch eine sehr wichtige Sache, da viele Leute Mühe haben, sich verbal auszudrücken. Die Mimik und Gestik sagen bei den Demenzerkrankten oft mehr als einfache Worte.

Wir validieren, das ist eine Gesprächsform, das bedeutet: «In den Schuhen des anderen gehen»

Wie wird denn die Diagnose gestellt?

Bestehende Demenz wird von verschiedenen Untersuchenden diagnostiziert.

Das passiert aber alles beim Hausarzt und nicht hier im Altersheim. Demenz ist eine schleichende Erkrankung und es kann sich auch immer verschlimmern.

Eine Standard-Diagnostizierung ist beispielsweise die Befragung des Patienten und Angehörigen, wie auch körperliche Untersuchung und diverse Tests; das Denken, das Verstehen und die Orientierung.

Welche Tipps könnt Ihr mir für den Umgang mit Demenzpatienten geben?

Ganz entscheidend ist, dass man die Bewohner in der Situation sieht, ernst nimmt und akzeptiert. Man soll dem Bewohner mit Respekt und Wertschätzung entgegentreten und versuchen, den Bewohnern Ruhe und Sicherheit zu vermitteln. Man sollte ihnen auch die Orientierung klar machen, also, wo sie sind, wie die Situation ist usw.

Sorgen Sie sich selbst vor Demenz?

Nein, ich sehe es so: Demenz ist ein Krankheitsbild, wie jedes andere auch. Das heißt, es kann jeden treffen und ich persönlich mache mir da eigentlich nicht spezielle Sorgen. Ich denke, ich sollte auch nicht Angst vor der Erkrankung haben.

Haben Sie ein Erlebnis, das sich bei Ihnen eingeprägt hat?

Ja, das ist jetzt etwa schon ein Jahr her. Wir haben eine Bewohnerin, die an einem Tag in der Wohngruppe wirklich unruhig war.

Sie lief vom Tisch ganz aufgeregt nach hinten in ihr Zimmer und als sie zurückkam, hatte sie unter den Armen ihr Nachthemd und meinte, sie müsse unbedingt nachhause.

In diesem Moment hatte ich zwei Möglichkeiten zur Verfügung. Einerseits hätte ich sagen können, dass sie nicht nachhause könne, da sie im Altersheim ist und sie hier ihr Zimmer hat, etc. In dem Moment war das aber nicht der richtige Weg. Ich habe dann versucht, auf sie einzugehen und sie zu besänftigen. Ich meinte, dass ich sie ein Stück begleiten würde, habe die Tür geöffnet und wir sind dann in den Garten gegangen, aber sie meinte immer noch, dass sie nachhause gehen sollte, da sie noch etwas erledigen müsse. Ich sagte dann wieder, dass ich sie noch begleiten würde. Als wir im Garten ankamen, habe ich versucht, sie auf die Blumen und das Panorama anzusprechen und sie abzulenken.

Langsam, aber sicher, beruhigte sie sich und ging auf das Gespräch ein. Wir liessen uns auf der Bank nieder und habe ihr einen Tee angeboten, den sie angenommen hat. Später kam eine andere Bewohnerin vorbei und wir konnten ein Gespräch führen, das sie von dem Gedanken «Ich muss nachhause», ablenken konnte.»

Die Kleider habe ich nach einer Zeit auch unbemerkt zurück in ihr Zimmer gebracht.

Gab es auch ein schlechtes Erlebnis?

Ja, ich hatte natürlich auch schwierige Situationen.

Wir hatten eine Bewohnerin, die von den Psychen beeinträchtigt war, was natürlich viel erschwert hatte.

Wie fühlen Sie sich oder was ist das für ein Gefühl, die Erkrankten zu pflegen?

Die tägliche Arbeit mit Demenzbewohnern ist sehr herausfordernd, denn wir wissen nie, wie die Person reagieren wird.

Es gibt Tage, bei denen sie auf viele Dinge gut reagieren und dann gibt es den nächsten Tag, an dem sie wiederum schlecht reagieren.

Manchmal kommt es auch darauf an, wen wir behandeln und wie man sie wahrnimmt.

In unserer Arbeit ist gefordert, zu jeder Zeit einen bestmöglichen Alltag zu gestalten, dass wir eben auch die notwendige Unterstützung anbieten können.

Für mich sind das Wohlbefinden und die Sicherheit an oberster Stelle. In unserer Arbeit müssen wir aber auch lernen, Grenzen zu akzeptieren. Es gibt nämlich auch Situationen, in denen wir sagen: «So ist es und das akzeptieren wir.»

Die Arbeit im Team und der Austausch mit meinen Kollegen gibt mir immer wieder die notwendige Kraft und ist auch positiv für mich, den schwierigen Bewohneralltag bzw. den schwierigen Situationen entgegenzutreten.

Bei uns ist es zum Glück so, dass wir alle miteinander viel lachen können und viele schöne Erlebnisse erleben dürfen. Bei uns in der Wohngruppe herrscht ein Familienklima. Alle helfen allen, auch die Erkrankten helfen uns oft beim Aufräumen und der Durchführung der Tagesstruktur.

Altersheim Senevita

Nach dem Interview zeigte mir Cornelia noch den Garten ihrer Wohngruppe.



Abbildung 6/Zimmer und Garten, Altersheim Senevita

Sie führte mich herum und erklärte mir, dass der Garten «geschlossen» sei. Die Bewohner dürfen nicht ins Dorf, aber Bewegung und Freiraum benötigen sie trotzdem. Es ist alles mit Zäunen abgesperrt, aber es sieht auf keinen Fall wie ein Gefängnis aus. Jeder hat sein eigenes Zimmer und «Stübli» und so auch seine eigene Privatsphäre.

Draußen gab es auch etwas Interessantes zu sehen.



Abbildung 7/ «Beruhigungsecke» mit farbigen Lichtern

Das was hier abgebildet ist, ist eine «Ecke», bei der sich die Bewohner durch verschiedene Farben beruhigen lassen können. Erstaunend ist, dass es auch Farben gibt, die gegen Depressionen, Entzündungen und Nervosität wirken. Musik kann man dort sogar auch hören.

Auswertung meiner Umfrage

Meine Umfrage haben viele zwischen 15-30 Jahren ausgefüllt.

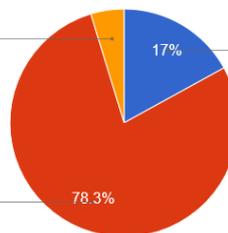
Das Ziel meiner Umfrage war, herauszufinden, was andere über Demenz wissen und ob sie auch schon Erfahrung damit hatten.

In meinem Umfeld habe ich viele Freunde, die zwischen 15-20 sind, die, die 30 oder über 30 Jahre alt sind, waren wahrscheinlich Kontakte von meinen Freunden. Es hat mich aber sehr gefreut, dass junge, wie auch ältere Menschen mitgemacht haben.

1) Zu welchem Geschlecht gehören Sie?

Keine Angabe
4.7%

Weiblich
78.3%



Männlich
17%

Abbildung 8/Auswertung Umfrage, Demenz - Geschlecht

Ich habe festgestellt, dass die meisten Teilnehmer weiblich waren, jedoch hätte ich sogar noch mehr erwartet. Aber ich freue mich zu sehen, dass auch viele männliche Teilnehmer mitgemacht haben.

2) Haben Sie schon mal von der Krankheit Demenz oder Alzheimer gehört oder gelesen?

Ja
100%

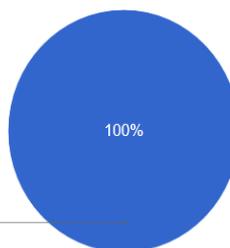


Abbildung 9/Auswertung Umfrage, Demenz - Begriff

Ich habe schon erwartet, dass jede Person mit „Ja“ antworten würde, trotzdem hat es mich interessiert, ob es doch noch jemanden gäbe, der es nicht kennt. Die Wahrscheinlichkeit ist eigentlich Null, aber es wäre ja möglich gewesen.

3) Kennen Sie jemanden, der Demenz bzw. Alzheimer hat?

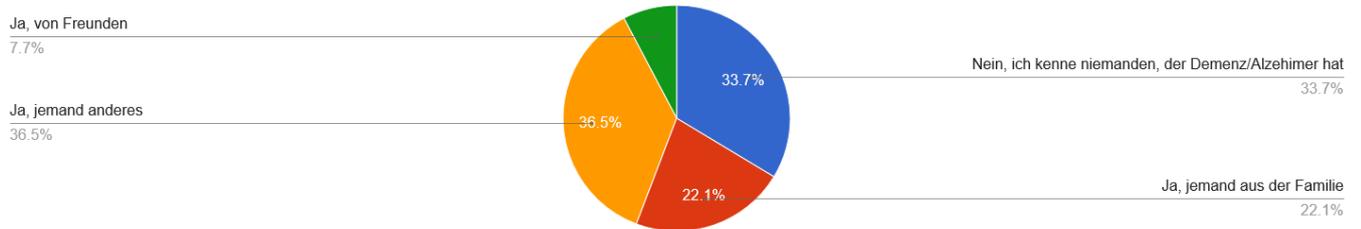


Abbildung 10/Auswertung Umfrage, Demenz - Direktbetroffene

33.7% der Befragten kennen niemanden, der an Demenz erkrankt ist, was mich überrascht hat. Der Rest scheint jemanden zu kennen.

4) Es kann verschiedene Auswirkungen haben, wenn jemand Bekanntes oder in der Familie an Demenz bzw. Alzheimer erkrankt. Was trifft auf Sie zu?

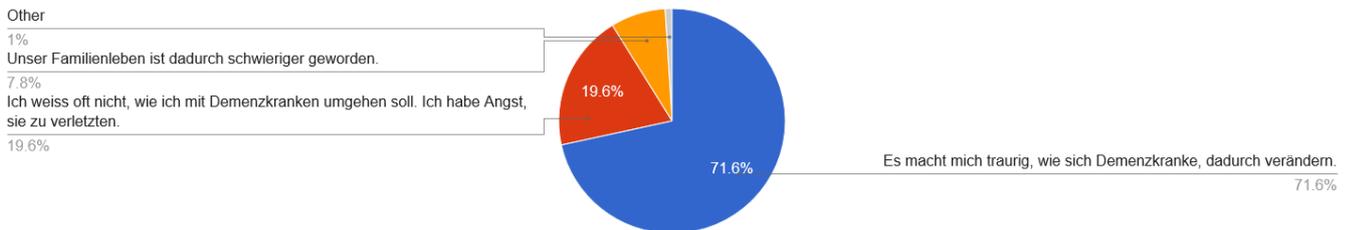


Abbildung 11/Auswertung Umfrage, Demenz - Auswirkung

Wie man sehen kann, prägt sich das ganze ziemlich auf die Emotionen aus. Die meisten macht es traurig, aber es gab auch solche, bei denen es das Familienleben erschwert hat.

5) Sorgen Sie sich persönlich vor Demenz bzw. Alzheimer?

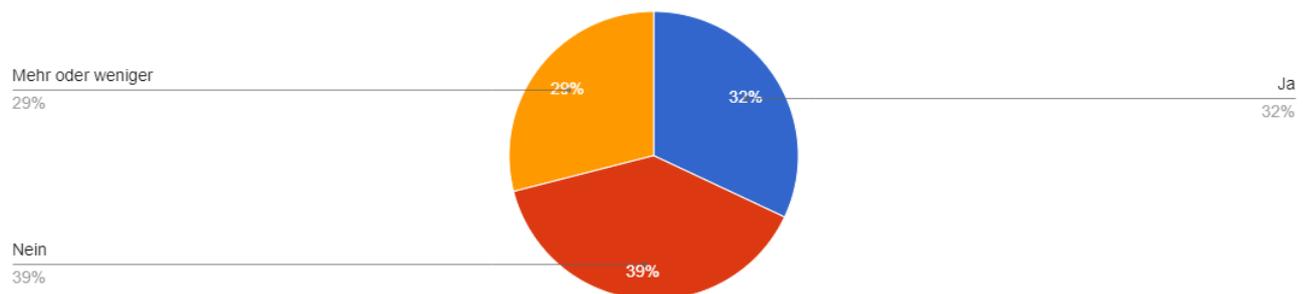


Abbildung 12/Auswertung Umfrage, Demenz – Persönliche Sorgen

Wie man sehen kann, sind die Meinungen gespalten. Die Mehrheit macht sich keine Sorgen vor Demenz bzw. Alzheimer. Viele der Befragten (32%) machen sich jedoch Sorgen darüber. Der Rest kann sich nicht wirklich entscheiden.

6) Würden Sie bei Gedächtnisproblemen zum Arzt gehen?

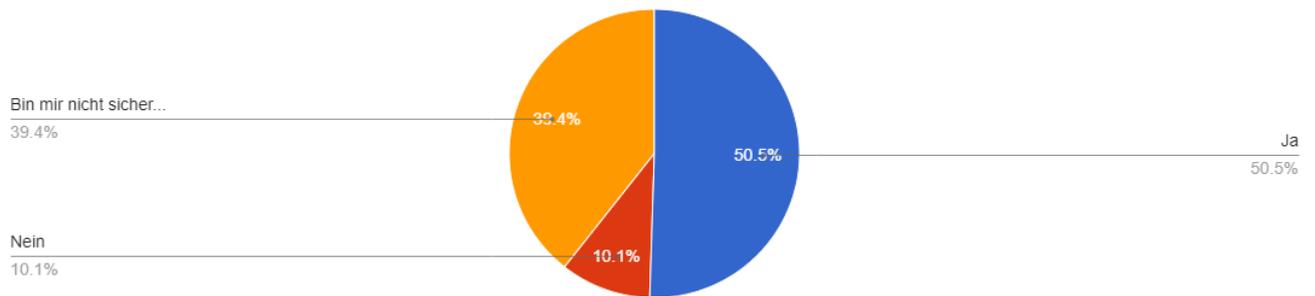


Abbildung 13/Auswertung Umfrage/Gedächtnisprob.

Über die Mehrheit würde bei Gedächtnisproblemen ärztliche Hilfe aufsuchen. 34,9% der Personen, die befragt wurden, sind sich nicht sicher, wahrscheinlich kommt es bei ihnen auf die Situation an und ob es schlimm ist. Die restlichen 10% würden bei Gedächtnisproblemen nicht zum Arzt gehen.

7) Wie würden Sie reagieren, wenn ein Familienmitglied an Demenz bzw. Alzheimer erkranken würde?

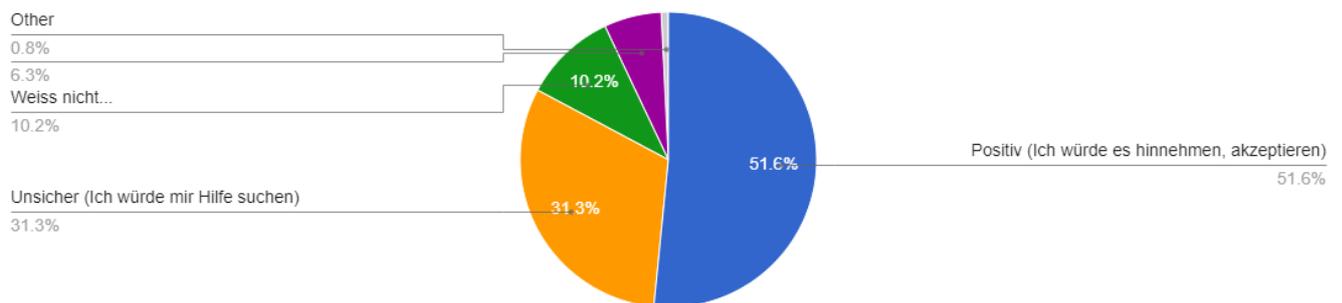


Abbildung 14/Auswertung Umfrage/ Erkrankung Familienmitglied

Viele der befragten Personen würden auf jeden Fall positiv reagieren, während 31,3% sich unsicher wären, wie sie reagieren würden und würden sich deswegen Hilfe aufsuchen.

8) Ist Demenz heilbar?

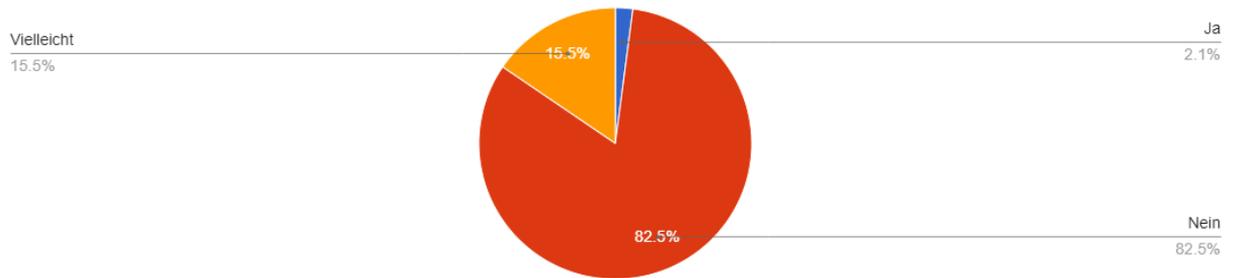


Abbildung 15/Auswertung Umfrage/heilbar?

Primäre Demenzen sind nicht heilbar. Die richtige Behandlung kann aber den Verlauf verzögern. Sekundäre Demenzen lassen sich manchmal heilen, wenn die Ursache frühzeitig erkannt und behandelt wird. Wie ich bereits erwartet habe, wussten die meisten, dass die Demenz nicht heilbar ist. Was ich aber nicht erwartet hätte, dass ein Paar nicht Bescheid wusste, dass die Demenz nicht heilbar ist.

9) Wer ist davon betroffen?

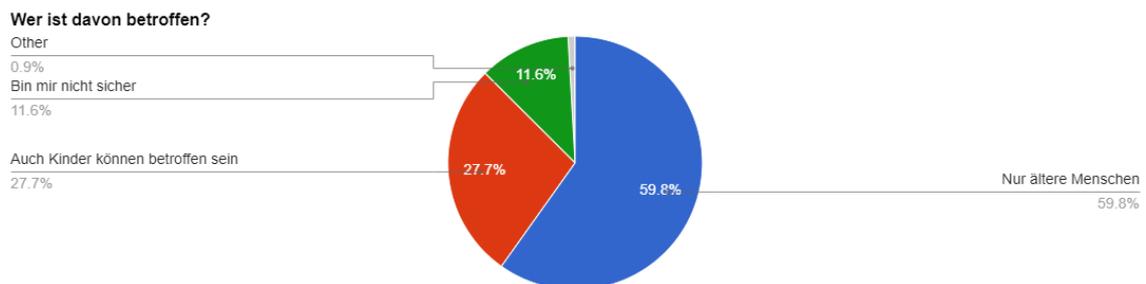


Abbildung 16/Auswertung Umfrage/Betroffene

Wie man in diesem Diagramm sehen kann, dachte die Mehrheit, dass nur ältere Menschen erkranken können. 27.7% der Befragten wussten aber bereits, dass auch Kinder erkranken können. Hauptsächlich Menschen über 65 Jahre erkranken an Demenz. Aber viele denken, dass nur ältere Menschen an Demenz erkranken können, aber auch Kinder und Jugendliche sind betroffen. Das ist allerdings selten. Jedoch werden die Betroffenen der Kinderdemenz nicht älter als 30 Jahre und es ist eine andere Art von Demenz bzw. Alzheimer.

Fazit

Das Projekt hat mir gezeigt, wie viele Themen es dazu gibt. Dies ist sicher noch nicht alles. Ich wollte viel mehr ausprobieren, doch die Zeit hat mir nicht gereicht und ich hatte leider nicht viele Ideen. Allgemein bin ich sehr zufrieden mit meinem Projekt. Ich habe die wichtigsten Themen in der vorliegenden Dokumentation erwähnt, wie zum Beispiel, dass auch Kinder Demenz bekommen können, es aber eine andere Form ist. Das nächste Mal, wenn ich ein Projekt mache, möchte ich geplanter an die ganze Sache gehen, statt einfach drauflos zu arbeiten. Am Anfang habe ich nicht viel am Projekt gearbeitet, was ein Fehler war, weil mir dann gegen Ende die Zeit weggerannt ist und ich so relativ viel Stress hatte. Ich habe auch ein Ziel, das ich mir für mein Projektstart gesetzt hatte, nicht erreicht. Aber alle anderen Ziele habe ich meiner Meinung nach gemeistert und darauf bin ich stolz. Ich hoffe, dass ich mit diesem Projekt vielleicht dem einen oder anderen Leser dazu bewegt habe, sich auch über die Demenz Gedanken zu machen.

Mir hat das Projekt sehr viel Spass gemacht. Natürlich ging das Ganze aber nicht ohne irgendwelche Probleme, aber ich habe diese mit Hilfe und vielem Denken gemeistert.

Manchmal ärgerte ich mich auch über ein Thema, weil der Text zum Beispiel zu kompliziert geschrieben worden ist und ich den Inhalt nicht verstanden habe.

Im Allgemeinen bin ich stolz auf mein Projekt und bin froh, dass ich so viel Hilfe bekommen habe.

Danksagung

Vielen Dank an Cornelia Anderegg für das Interview und René Müller für die Mithilfe und Unterstützung bei meiner Dokumentation.

Ein grosses Dankeschön an meine Eltern und Schwester: Nicole und Stefan Mätzler und Aylin. Aylin Mätzler hat mich bei jedem Problem, das aufgetreten ist, geholfen und auch immer Ideen gebracht.

Literaturverzeichnis

(24. März 2021). Von FG: <https://www.berufsberatung.ch/dyn/show/1900?id=3270> abgerufen

demenz-portal.at. (Januar 2021). Von

<https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwiTzrKwI6ruAhWB-aQKHTBVBqUQFjACegQIBRAC&url=https%3A%2F%2Fdemenz-portal.at%2Faktuelles%2Fergotherapie-bei-demenz%2F&usg=AOvVaw0LaAOSy2cbF5IzBazUkUMX> abgerufen

DocJones.de. (Dezember 2020). *DocJones.de*. Von

<https://www.docjones.de/krankheiten/demenz> abgerufen

FINDEFIX. (03. 02 2021). Von <https://www.findefix.com/haustier-tipps/was-ist-passiert-auch-katzen-koennen-an-demenz-erkranken/> abgerufen

HNA. (22. 11 2020). Von <https://www.hna.de/gesundheit/erklarung-des-begriffs-demenz-senioren-mz-937140.html#:~:text=Was%20ist%20eine%20Demenz%3F%20Demenz%20ist%20der%20Oberbegriff,denken%2C%20erinnern%2C%20orientieren%20und%20verkn%C3%BCpfen%20von%20Denkinhalten%20einhergehen.> abgerufen

Mätzler, A. (2020). *Bücherregal*. Angelina Mätzler.

Mätzler, A. (01. 01 2021). *Threapie*. Lenk.

seltene KRANKHEITEN. (Dezember 2020). *seltene KRANKHEITEN*. Von

<https://www.seltene-krankheiten.eu/diagnose-kinderdemenz.html> abgerufen

Abbildungsverzeichnis

Bild Titelseite: Gardening And Dementia – Gardening Clues

Abbildung 1/Demenz, Darstellung Baum.....	5
Abbildung 2/Vergesslichkeit.....	6
Abbildung 3/Kinderdemenz.....	8
Abbildung 4/Tierdemenz.....	9
Abbildung 5/Hygiene	11
Abbildung 6/Zimmer und Garten, Altersheim Senevita	21
Abbildung 7/ «Beruhigungsecke» mit farbigen Lichtern.....	21
Abbildung 8/Auswertung Umfrage, Demenz - Geschlecht.....	22
Abbildung 9/Auswertung Umfrage, Demenz - Begriff	22
Abbildung 10/Auswertung Umfrage, Demenz - Direktbetroffene	23
Abbildung 11/Auswertung Umfrage, Demenz - Auswirkung	23
Abbildung 12/Auswertung Umfrage, Demenz – Persönliche Sorgen.....	23
Abbildung 13/Auswertung Umfrage/Gedächtnisprob.	24
Abbildung 14/Auswertung Umfrage/ Erkrankung Familienmitglied	24
Abbildung 15/Auswertung Umfrage/heilbar?	25
Abbildung 16/Auswertung Umfrage/Betroffene.....	25

Anhang

Arbeitsjournal

Datum	Dauer	Arbeit	Probleme	Wo
11.11.2020	20 Minuten	Vereinbarung abgeschlossen und Themen überlegt.		Schule.
14.11.2020	40 Minuten	Themen und Aufbau beschlossen.	Themen unterordnen.	Zuhause
21.11.2020	20 Minuten	Ablauf aufgeschrieben und recherchiert.		Zuhause
22.11.2020	120 Minuten	Recherchiert und schreiben.	Definitionen von Fremdwörtern.	Zuhause
25.11.2020	90 Minuten	Recherchiert und schreiben.	Definitionen von Fremdwörtern.	Schule
02.12.2020	90 Minuten	Recherchiert und schreiben.		Schule
09.12.2020	95 Minuten	Besprechung Planung, Recherchiert und schreiben.		Schule
16.12.2020	70 Minuten	Besprechung Planung, Ausführung, Recherchiert und schreiben.		Schule
13.01.2021	90 Minuten	Recherchiert und schreiben.		Schule
20.01.2021	90 Minuten	Schreiben und die nächsten Ziele angeschaut.	Ich wusste nicht so richtig über die Situation im Altersheim Bescheid.	Schule
03.02.2021	90 Minuten	Schreiben und neue Ziele dazu geholt... Umfrage in Planung.	Da ich die Einleitung noch nicht geschrieben habe, versuchte ich das heute	Schule
08.02.2021	10 Minuten	Nachgefragt wegen einen Tag im Altersheim, Demenzabteilung.		Zuhause
10.02.2021	90 Minuten	Planung meiner nächsten Ziele + Recherchieren.		Schule
17.02.2021	90 Minuten	Interviewfragen aufgelistet, Vorwort geschrieben + Meine Ziele.	Ich wusste einfach nicht, wie ich mein Vorwort schreiben soll.	Schule
24.02.2021	70 Minuten	Umfrage Fragen überlegt + Durchlesung eines Textes.	Ich hatte Schwierigkeiten, Fragen zu formulieren.	Schule
16.03.2021	60 Minuten	Umfrage erstellt.	Ich hatte ein paar Probleme, weil ich nicht so viele Fragen habe.	Zuhause
17.03.2021	90 Minuten	Umfrage veröffentlicht.		Zuhause

23.03.2021	60 Minuten	Lena mündlich befragt.	Formulierungs Probleme	Zuhause
24.03.2021	90 Minuten	Telefonate, Recherche und Schreiben.		Zuhause
31.03.2021	90 Minuten	Recherchiert und Fragen für ein Interview aufgeschrieben.	Fragestellung.	Schule
07.04.2021	90 Minuten	Ich habe mir überlegt ob etwas Praktisches möglich wär.	Keine Ideen.	Schule
14.04.2021	90 Minuten	Ich habe mir eine To Do Liste gemacht und angefangen meine Umfrage Ausgewerten.	Ich wusste nicht, wie ich es formulieren, geschweige schreiben soll.	Schule
18.08.2021	60 Minuten	Interview mit Cornelia Anderegg.		Altersheim
18.08.2021	20 Minuten	Auswertung meiner Umfrage	Formulierungs Probleme	Zuhause
20.04.2021	180 Minuten	Schreiben des Interviews, Auswertung meiner Umfrage	Formulierungs Probleme	Zuhause
21.04.2021	90 Minuten	Schreiben des Interviews, Auswertung meiner Umfrage	Korrekte Deutsche Sprache	Schule
22.04.2021	60 Minuten	Langsame Fertigstellung der Dokumentation		Zuhause
24.04.2021	80 Minuten	Titelseite, fast Vollständige Dokumentation	Definitionen und Korrekte Deutsche Sprache	Zuhause
26.04.2021	30 Minuten	Korrektur und Überprüfung/Fertigstellung		Zuhause

Fragebogen Umfrage

Willkommenstext

Was wissen Sie über Demenz?

Guten Tag, hier ist eine Umfrage, die ich für mein Projekt benötige. Bitte nehmen Sie sich Zeit und beteiligen Sie sich daran. Danke.

1. Wie alt sind Sie?

2. Zu welchem Geschlecht gehören Sie?

- Männlich
- Weiblich
- Keine Angabe

3. Haben Sie schon mal von der Krankheit Demenz oder Alzheimer gehört oder gelesen?

- Ja
- Nein
- Ich weiss nicht...

4. Kennen Sie jemanden, der Demenz bzw. Alzheimer hat?

- Nein, ich kenne niemanden, der Demenz/Alzheimer hat
- Ja, jemand aus der Familie
- Ja, jemand anderes
- Ja, von Freunden

5. Es kann verschiedene Auswirkungen haben, wenn jemand Bekanntes oder in der Familie an Demenz bzw. Alzheimer erkrankt. Was trifft auf Sie zu?

- Es macht mich traurig, wie sich Demenzkranke, dadurch verändern.
- Ich weiss oft nicht, wie ich mit Demenzkranken umgehen soll. Ich habe Angst, sie zu verletzen.
- Unser Familienleben ist dadurch schwieriger geworden.
- Es dreht sich bei uns in der Familie alles nur noch um die Demenz. Meine Familienangehörigen haben dadurch weniger Zeit für mich.

6. Sorgen Sie sich persönlich vor Demenz bzw. Alzheimer?

- Ja
- Nein
- Mehr oder weniger

7. Würden Sie bei Gedächtnisproblemen zum Arzt gehen?

- Ja
- Nein
- Ich bin mir nicht sicher...

8. Wie würden Sie reagieren, wenn ein Familienmitglied an Demenz bzw. Alzheimer erkranken würde?

- Positiv (Ich würde es hinnehmen, akzeptieren)
- Negativ (Ich würde mich von dieser Person entfernen, ich weiss ja nicht, wie ich mich verhalten soll)
- Unsicher (Ich würde mir Hilfe suchen)
- Ich weiss nicht...

9. Ist Demenz heilbar?

- Ja
- Nein
- Vielleicht

10. Ist Demenz heilbar? (Antwort)

Primäre Demenzen sind nicht heilbar. Die richtige Behandlung kann aber den Verlauf verzögern. Sekundäre Demenzen lassen sich manchmal heilen, wenn die Ursache frühzeitig erkannt und behandelt wird.

11. Wer ist davon betroffen?

- Nur ältere Menschen
- Auch Kinder können betroffen sein
- Nur die, die Drogen nehmen bekommen Demenz
- Ich bin mir nicht sicher

12. Wer ist davon betroffen?

Hauptsächlich Menschen über 65 Jahre.

*Aber viele denken, dass nur ältere Menschen an **Demenz** erkranken **können**, aber auch **Kinder** und Jugendliche sind betroffen. Das ist allerdings extrem selten.*

Jedoch werden die Betroffenen der Kinderdemenz nicht älter als 30 Jahre.

13. Wie war diese Umfrage für Sie

- Gut
- Super
- Okay
- Nicht so gut...
- Umständlich

Schlusstext

Vielen Dank, dass Sie sich kurz Zeit genommen haben, um diese Umfrage auszufüllen.
Ich wünsche Ihnen noch einen schönen restlichen Tag.